Beurteiler, an denen es ja in Europa niemals gefehlt hat, waren dann rasch mit der Erklärung zur Hand, daß solch ein revolutionärer Schritt in der Türkei selbst schwer geahndet werden und vor allem, daß er unter den türkischen Frauen keine Nachfolge finden werde. Nun, heute weiß man es ja zur Genüge, welche Quellen es hauptsächlich waren, aus denen sich Europa all diese und ähnliche Urteile über den Stand und die Stimmung des türkischen Geistes holte. Es war England, welches durch seine den verschiedensten Sphären angehörende Agenten hauptsächlich beflissen war, die Türken als das rückständigste Gebilde auf unserm Kontinent erscheinen zu lassen, und in diesem auf der ganzen Linie: politisch, finanziell und in allen andern Beziehungen stetig geführten Feldzug zum Zwecke der Erdrosselung der Türkei hatte auch dieses kaltblütig und methodisch genährte Vorurteil gegen die türkische Frau seine Rolle.

Was wir aber namentlich seit der Aprilrevolution von 1908 auf dem ottomanischen Boden sich haben entwickeln sehen, illustriert in sprechendster Weise den ungeheuren Wandel, der sich dort in Wahrheit bei unsern Verbündeten vollzogen hat, wie anderseits natürlich auch den Sinn und Charakter dieses von den Engländern mit kalter Berechnung geführten — man kann auch hier dem Wort kaum mehr ausweichen — dieses systematischen Verleumdungsfeldzuges. Wer es nicht schon wußte, den haben die Berichte belehrt über die Art und Weise, wie die türkischen Frauen auf den Ruf, welchen seinerzeit die Gemahlin unsres Botschafters in Konstantinopel, Markgräfin Pallavicini, an sie ergehen ließ, sich sofort und frank und frei unter wirklich herzerwärmenden Bekundungen ihres tiefmenschlichen, tiefsittlichen und auch gut patriotischen Gefühls in den Dienst der Nächstenliebe stellten, als es die Sache der Verwundeten der österreichisch-ungarischen wie der deutschen Armee in diesem Kriege galt. Wie oft lasen wir da mit dem Gefühl inniger Rührung, wie in den Gebieten der armen, erschöpften, von einer grausamen Herrschsucht und Habsucht ausgesogenen

An die Frauen Wiens!

Unter dem Allerhöchsten Protektorat Seiner Majestät des Sultans ist in Wien eine Zweigstelle des Frauenvereines vom ottomanischen Roten Halbmond gegründet worden.

Das gefertigte Präsidium dieser Zweigstelle tritt, gestützt auf die vielfachen Beweise der Sympathie, die den Ottomanen in Oesterreich, insbesondere in Wien, entgegengebracht werden, an die Frauen Wiens und an alle Gönner der ottomanischen Wohlfahrtsbestrebungen mit der Bitte heran, den türkischen Frauen, die gleich ihren österreichischen und deutschen Schwestern in dieser großen Zeit so große Aufgaben zu erfüllen haben, ihren tatkräftigen Beistand zu leihen.

Der Frauenverein vom ottomanischen Roten Halbmond in Wien soll eines der ersten Friedensbande sein, die Oesterreich und seine Frauen mit dem Orient verknüpfen.

In Kriegszeit und Kriegsnot ins Leben gerufen, ist es seine Aufgabe, durch türkische Frauen Wiens den Schwestern in Konstantinopel tatkräftigen Rat und Mithilfe zu gewähren und den türkischen Frauen die Kenntnis der vielfachen modernen Aufgaben der Frau im Interesse des Staates und seiner Wehrhaftigkeit zu vermiteln.

Wir rufen daher alle, in erster Linie die hochherzigen und mildtätigen Frauen Wiens auf, unsre Pläne zu unterstützen und uns die Erfüllung dieser so wichtigen Aufgabe zu ermöglichen, die den innigen Bund zwischen Oesterreich und der Türkei für die Friedenszeit zu vertiefen und zu verinnerlichen berufen ist.

Für das Präsidium:

Fatmé Zehra Hussein Hilmi-Pascha,
Gemahlin Seiner Hoheit des kaiserlich ottomanischen Botschafters am Wiener Hofe.

Josefine Blacque-Bei,
Gemahlin des kaiserlich ottomanischen Botschaftsrates am Wiener Hofe.

Adilé Hüsny-Bei,
Gemahlin des kaiserlich ottomanischen Generalkonsuls in Wien.

Vildan Hikmet-Bei,
Gemahlin des offiziellen Delegierten vom ottomanischen Roten Halbmond in Wien.

Spenden und Mitgliedsbeitrittserklärungen werden im Bureau des Vereines, 3. Bezirk, Schwarzenbergplatz Nr. 5, Telephon 9586, Postsparkassenkonto Nr. 155786, sowie in der Redaktion unsres Blattes entgegengenommen und ausgewiesen.

Bankgeschäft
Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
WIEN
Kärntnerstrasse 43.

erfahren, gleichfalls in der allernächsten Zeit stattfinden.

Ein Zuruf an die Wiener Frauen.

Von ihren Schwestern aus der Türkei.

Der nachstehend mitgeteilte Aufruf hat eine Geschichte, von der man bei uns in Wien sicherlich mit jener tiefen Sympathie Kenntnis nehmen wird, die man bei uns von jeher all den Erscheinungen entgegengebracht hat, die von dem großartigen Umschwung des öffentlichen Geistes in dem uns treu verbündeten Ottomanischen Kaiserreich und von der Art, wie sich die ottomanische Gesellschaft immer inniger an uns Dzidentalen anschmiegt, Kunde geben. Vor wenigen Jahren noch wurde es als das Wunder der Wunder ausgeschrien, wenn eine türkische Dame den engen Bann des Harems verließ und sich in die Oeffentlichkeit hinauswagte; und die oberflächlichen

3./VII. 1916